

NACH DEM VERLUST KAM DIE TORTUR

FÄLLANDEN: Ende August verlor *Thamara Cronin-Zöschg* ihre Mutter. Doch am Gemeinschaftsgrab gab es keinen Ort, wo sie Blumen niederlegen konnte. Für die Hinterbliebene eine untragbare Situation. Doch dann kam es zu einer überraschenden Wende.

Thamara Cronin-Zöschg durchlebt eine sehr schwere Zeit. 2014 verstarb ihr Bruder, vor zweieinhalb Jahren verlor sie ihren Vater, und am 27. August dieses Jahres auch noch ihre Mutter. «Ihr Tod traf mich völlig unerwartet», sagt die Pfaffhauserin. Zehn Wochen nach dem tragischen Verlust wollte sie gerne ein Kapitel in ihrer Trauer abschliessen. Doch das war ihr nicht möglich.

«Ich habe den Todesfall gleich am 28. August gemeldet sowie die Urne und die Steintafel für das Gemeinschaftsgrab bestellt», so *Thamara Cronin-Zöschg*. Dass sie schliesslich eine Urne aus Ton erhielt und nicht wie vereinbart eine aus Holz, damit habe sie leben können. Doch auch die Lieferung der Ziegelstein-grossen, rund 600 Franken teuren Tafel mit dem Namen ihrer Mutter klappte nicht.

«ICH WAR FASSUNGSLOS UND TRAUIG»

Mitte Oktober fragte *Thamara Cronin-Zöschg* per Mail auf der Gemeinde nach, denn bei ihrem Vater und ihrem Bruder sei die Bestellung jeweils viel schneller verlaufen. Eine Antwort zum Lieferzeitpunkt erhielt sie erst einmal nicht. Sie spekulierte darauf, dass die kleine Steinplatte wenigstens

an Allerheiligen angebracht sein würde. Doch als sie am 1. November den Friedhof besuchte, fehlte die Tafel noch immer.

«Ich war fassungslos und traurig. Das ist eine Zumutung und ein Spiel mit den Emotionen der Hinterbliebenen», sagt *Thamara Cronin-Zöschg*. Schlimm sei die Situation, weil es keinen persönlichen

«Ich wusste nicht, ob ich lachen oder weinen sollte.»

Thamara Cronin-Zöschg

Ort gebe, wo sie ihrer Mutter den Grabschmuck hinterlegen könne. Bei Einzelgräbern habe man nach der Beerdigung ein Holzkreuz, an dem man Blumen niederlegen und Kerzen anzünden könne, «am Gemeinschaftsgrab ist alles sehr anonym ohne Namenstafel». Sie könne ihre Schicksalsschläge emotional nicht verarbeiten, wenn in Bezug auf die Beisetzung ihrer Mutter nicht alles korrekt abgeschlossen sei.

ENTSCULDIGUNG VON HÖCHSTER STELLE

Vergangene Woche kontaktierte sie die Gemeindeverwaltung erneut und dazu auch Gemeindepräsident *Tobias Diener*. «Die betreffenden Personen haben mir versichert, dass sie sich nun unverzüglich meiner Angelegenheit widmen», sagt *Thamara Cronin-Zöschg*. Allerdings ändere das nichts am Schmerz der letzten Wochen. «Für mich war es jedes Mal sehr verletzend und eine Tortur, wenn ich den Friedhof besuchte und sehen musste, dass die Tafel noch immer fehlt.»

Gemeindeschreiberin *Leta Bezzola Moser* bedauert, dass es zu dem Fehler gekommen ist. «Die Bestellung wurde nicht ausgeführt», sagt sie. Aus welchem Grund dies unterlassen wurde, sei im Nachhinein nur mehr schwer nachvollziehbar, man habe die Bestellung aber sogleich nachgeholt. «Jedenfalls ist es uns sehr unangenehm, und wir haben uns auch über den Gemeindepräsidenten in aller Form bei *Frau Cronin* entschuldigt, nachdem sie sich vergangene Woche auf der Gemeinde gemeldet hat.»

Das war am Montag. Am Dienstag dann die überraschende Wende: Gemeindeschreiberin *Bezzola Moser* teilte mit, dass sie persönlich mit dem Steinmetz in Kontakt getreten sei und veranlasst habe, dass die Tafel noch am selben Tag montiert werde. Im Normalfall dauert das Prozedere von der Bestellung bis zur Montage vier bis sechs Wochen.

VOM NÄCHSTEN SCHOCK BEWAHRT

Thamara Cronin-Zöschg war glücklich über die Wendung und empfand die offizielle Entschuldigung und das nun rasche Handeln als Trost. Damit falle eine grosse Belastung von ihr ab. «Nun kann ich endlich mit ganzer Kraft die anderen Angelegenheiten regeln, die mit dem Tod meiner Mutter zusammenhängen und mich wieder mehr meinem Mann und meinen Kindern widmen», sagt sie.

Doch dann kam ein erneuter Rückschlag. Am frühen Dienstagmorgen meldete sich ein Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung bei *Thamara Cronin-Zöschg* und teilte ihr mit, dass er gerade kontrolliert habe, ob die Tafel korrekt montiert worden sei. Dabei habe er festgestellt, dass man den falschen Vornamen eingraviert habe. «Ich wusste nicht, ob ich lachen oder weinen sollte», so *Thamara Cronin-Zöschg*. Immerhin sei sie froh über die Information gewesen. «Das hat mich vor dem nächsten Schock bewahrt.»

Am frühen Dienstagabend schliesslich meldete der zuständige Sachbearbeiter, dass nun alles in Ordnung sei. Und das war es dann auch. *Thamara Cronin-Zöschg*: «Ich bin einfach nur froh, dass das ganze nun doch noch zu einem guten Ende kam.»

Thomas Bacher

KINO-TIPP

DIE UNSTERBLICHE MAGIE VON QUEEN



«It's A Kind Of Magic»: Ob nun expliziter *Queen*-Fan oder einfach nur ein Freund von Rockmusik – diese cineastische Hommage an eine der größten Bands aller Zeiten muss man gesehen haben!

BOHEMIAN RHAPSODY erzählt natürlich die Geschichte der Band, konzentriert sich dabei aber grösstenteils auf die schillerndste Figur des Quartetts: *Freddie Mercury*. Wir erfahren von Spannungen zwischen ihm und seinem Vater, der nicht davon begeistert ist, dass der Filius seinen Geburtsnamen *Farrok Buzara* für einen Künstlernamen tauscht und als Sänger in einer Rockband anheuert.

Wer eine Diva wie *Mercury* als Frontmann hat, durchlebt als Band zwangsläufig eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Aufgrund der zunächst unterdrückten Bisexualität, seinem wachsenden Faible für ausschweifende Parties und den falschen Freunden verliert *Freddie* mehr und mehr sich selbst, die Band und die Musik aus den Augen und löst *Queen* schliesslich auf, um sich seiner Solokarriere zu widmen. Als ihm seine ehemalige Verlobte *Mary* schliesslich die Augen öffnet, springt er über seinen Schatten und kriecht bei seinen alten Bandkollegen zu Kreuze. Mit Erfolg: Die Band kommt wieder zusammen und spielt am 13. Juli 1985 im Londoner *Wembley Stadium* im Rahmen des *Charity-Konzerts «Live Aid»* den grössten Gig ihres Lebens.

Einen *Freddie Mercury* glaubhaft zu personifizieren, ist eine schauspielerische Meisterleistung, die Hauptdarsteller *Rami Malek* («*Mr. Robot*») perfekt auf die Leinwand bringt. *Malek*'s Darstellung von *Mercury*'s innerer Zerrissenheit und äusserer Extravaganz sollte mit einer «*Oscar*»-Nominierung gewürdigt werden. Mindestens.

Nina Dillier

BOHEMIAN RHAPSODY: USA/UK 2018, 135', EdF, 12 J. Von *Bryan Singer*. Mit *Rami Malek*, *Mike Myers*

Vorführungen im *Dübendorfer Kino Orion* am Do, 15., Sa, 17., Fr, 23. & Do, 29.11. jeweils um 20.15 Uhr und am So, 25.11. um 18 Uhr. Weitere Infos unter www.kino-orion.ch.



Beim Gemeinschaftsgrab sind Steintafeln mit den Namen der Verstorbenen angebracht. Foto: *Thomas Bacher*